

PflegeDienst

Das HARTMANN-Magazin für die ambulante und stationäre Pflege

Ausgabe 1-2017

Inkontinenzversorgung: **mehr als ein Pflegeproblem**

Sicherheit und Komfort –
dank High-Tech in der Produktion

Das neue HydroClean –
sicher & einfach anzuwenden

Fachkongresse für die Pflege
setzen berufspolitische Impulse

HARTMANN


BKK-Pflegereport: Altenpfleger immer häufiger psychisch krank



85,4% der Beschäftigten in Gesundheitsberufen sind Frauen, die oft hohen Stressbelastungen ausgesetzt sind und dadurch häufiger erkranken.

Bekommen im Durchschnitt aller Berufsgruppen 25% der Beschäftigten mindestens einmal die Diagnose „psychische Erkrankung“ gestellt, gilt dies in der Altenpflege für über 40%. Das berichtet der BKK-Gesundheitsreport 2016. In den umfangreichen Untersuchungen – der

Report hat einen Umfang von über 500 Seiten – wurden unter anderem allgemein die „Arbeitsunfähigkeitstage“ für zahlreiche Berufsgruppen berechnet. Dabei liegt diese Zahl für Mitarbeiter im Gesundheitswesen im Durchschnitt aller Beschäftigten. Ein anderes Bild zeigt sich jedoch bei den psychischen Störungen: Hier sind die medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsberufe (284 AU-Tage je 100 Beschäftigte) neben den Beschäftigten der Sicherheitsberufe mit am stärksten betroffen.

Der Report interpretiert die Zahlen so: „Hier lässt sich feststellen, dass insbesondere in Tätigkeitsbereichen, die oft und häufig mit

anderen Menschen interagieren und somit auch potenziell häufiger (zwischenmenschlichen) Stresssituationen ausgesetzt sind, die Fehltage aufgrund dieser Krankheitsart höher als z. B. im handwerklichen Bereich sind. Betrachtet man die Berufsgruppen mit den meisten AU-Tagen aufgrund von psychischen Störungen, so liegt die Altenpflege mit 117 Fällen je 1.000 beschäftigten Mitgliedern ganz vorne. Bei 38,4 Tagen je Fall ergibt dies 4.502 AU-Tage je 1.000 Beschäftigte.

Für den DBfK ist klar: „Es wurde wieder einmal deutlich, wie stark sich die anhaltend belastenden Arbeitsbedingungen in der Pflege für die Beschäftigten auswirken.“

Bestens geregelt: 10 Finger – 10 Tipps zur Händehygiene

Von der hygienischen Händedesinfektion über die Personalhygiene und den Einsatz von Handschuhen bis hin zu Maßnahmen zur Verbesserung der Compliance – die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert Koch-Institutes (KRINKO) hat in ihrer aktuell erschienenen Empfehlung einen neuen „State of the Art“ für die Händehygiene definiert. Eine entscheidende Neuerung dabei: Die KRINKO ist nun grundsätzlich von den Einzelindikationen abgerückt und folgt den „5 Momenten“ der WHO. Damit wird die KRINKO-Leitlinie zu einer klar nachvollziehbaren Empfehlung, die sich gut umsetzen lässt.

- [1] Patienten und Besucher in die Händehygiene einbeziehen: Die Händedesinfektion ist nicht nur für die Mitarbeiter wichtig, sondern auch für Patienten und Besucher, weil sich damit ein zusätzliches Präventionspotenzial ergibt.
- [2] Patienten sollten ihre Hände in Anlehnung an die „5 Momente“ der WHO desinfizieren.
- [3] Auf das Wirkungsspektrum achten.
- [4] Keinen Schmuck an den Händen und Unterarmen oder Piercings tragen.
- [5] Händedesinfektion mit der richtigen Methode durchführen und Technik regelmäßig trainieren.



- [6] Bei der chirurgischen Händedesinfektion Präparate mit Chlorhexidin vermeiden.
- [7] Handschuhe rechtzeitig wechseln.
- [8] Multimodale Programme zur Erhöhung der Compliance einsetzen.
- [9] Compliance mit optimierten Prozessen nachhaltig verbessern.
- [10] Hände weniger waschen, mehr pflegen und Hautschutzplan etablieren.

HARTMANN unterstützt die Umsetzung der KRINKO-Empfehlung mit seinem Evolutionskonzept und den praktischen Tools des multimedialen Händehygiene-Programms. Details online unter www.hartmann.de/evolutionskonzept

5 Momente zur Händedesinfektion für Patienten:

- bei Betreten des Patientenzimmers
- bei Verlassen des Patientenzimmers
- vor Essenseinnahme
- nach Benutzung der Sanitäreinheit (WC)
- vor und nach Kontakt mit der eigenen Wunde, mit Schleimhäuten oder vor Betreten von Risikobereichen

Gewissheit in Minuten – neue Selbst-Tests von Veroval

Muss es immer gleich ein Antibiotikum sein? Die vielfältigen Probleme durch zunehmende Antibiotikaresistenzen sind gerade im Gesundheitswesen Tätigen bestens bekannt. Ein Selbst-Test, ob ein Antibiotikum bei der vorliegenden Erkrankung sinnvoll ist, kann hier zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika beitragen. Insbesondere bei Erkältungskrankheiten kann der Veroval Selbst-Test „Helfen Antibiotika?“ schnell Klarheit schaffen.

Antibiotika wirken nur gegen Bakterien, nicht aber gegen Viren. In neun von zehn Fällen sind Erkältungskrankheiten jedoch zunächst rein viraler Natur. Erst später, wenn sich die Erkältung „festgesetzt“ hat, siedeln sich auf den angegriffenen Schleimhäuten zusätzlich Bakterien an. Mit dem Veroval Selbst-Test können Sie dann schnell und zuverlässig testen, ob Ihre Symptome durch eine bakterielle Infektion verursacht sind und ein Antibiotikum helfen könnte.



Zwei weitere neue Veroval Selbst-Tests können in so manchen Lebenssituationen hilfreich sein: Der Veroval Selbst-Test „Alkohol“ beantwortet in nur zwei Minuten die Frage, ob Sie nach dem Genuss von Alkohol noch sicher fahren können. Und mit dem Drogen Multi-Schnelltest können anhand einer Urinprobe schnell und sicher Anzeichen für den Missbrauch von sechs verschiedenen Drogen nachgewiesen werden. Alle Veroval Selbst-Tests sind in Apotheken erhältlich.

Für den Veroval Selbst-Test „Helfen Antibiotika“ benötigen Sie nur einen Tropfen Blut [1]. Das Blut wird mit einem Probenverdünnungspuffer gemischt [2] und in die Testkassette getropft [3]. Nach 5 Minuten können Sie das Ergebnis ablesen.



HydroClean erneut vom JWC ausgezeichnet

Bei den „Journal of Wound Care Awards 2017“ konnte HARTMANN für das neue HydroClean mit seinem Saug-Spül-Mechanismus in London den Preis als „innovativste neue Wundauflage“ entgegennehmen.

Bereits seit 1992 ist das „Journal of Wound Care“ das führende internationale Fachmagazin zu allen Themen rund um Wund-

heilung und Wundbehandlung. Zielgruppe sind insbesondere Mitarbeiter aus Medizin, Forschung und Pflege, wobei der Fokus auf der interdisziplinären Zusammenarbeit liegt. Das Themenspektrum reicht von innovativen Forschungsansätzen bis zu Fallstudien und Praxisberichten. Alle eingereichten Arbeiten unterliegen einer strengen Peer-Review.

Jedes Jahr vergibt das „Journal of Wound Care“ auch die „Journal of Wound Care Awards“ mit Preisen in 15 Kategorien. Aufgabensstellung des Preises ist es dabei, die Arbeit der Mitarbeiter in den Gesundheitsberufen anzuerkennen, Benchmarks in der Wundversorgung aufzuzeigen und die aktuellen Entwicklungen im Bereich der

Wundbehandlung zu würdigen. Die Gewinner werden dabei von einem Gremium prominenter Experten ausgewählt.

Bei der diesjährigen Preisverleihung, die am 3. März in der Banking Hall in London stattfand, wurde HydroClean von HARTMANN mit seinem Saug-Spül-Mechanismus als „innovativste neue Wundauflage“ ausgezeichnet.

Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 10-13.





Inkontinenzversorgung: mehr als ein Pflegeproblem

Der Anstieg der Lebenserwartung bedeutet neben vielen positiven Aspekten leider auch, dass immer mehr Menschen mit dem Problem Inkontinenz konfrontiert sind. Immer noch ein Tabu, werden die vielschichtigen belastenden Auswirkungen von Inkontinenz dabei häufig unterschätzt und wird Inkontinenz als ein rein pflegerisches Problem gesehen. Wirksame Hilfe aber erfordert die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Patient, Arzt und Pflege.

Inkontinenz ist eine von der WHO anerkannte Krankheit und fällt damit in die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen. Sie tritt als Folge verschiedener Grunderkrankungen auf und gilt als eine der häufigsten Alterserkrankungen. Nach Zahlen der Deutschen Kontinenz Gesellschaft leiden über neun Millionen Deutsche unter Inkontinenz. „Das ist eine nicht hinnehmbare Zahl von Betroffenen, die oftmals aus Scham keine medizinische Hilfe in Anspruch nehmen“, sagt dazu Prof. Dr. Axel Haferkamp, 1. Vorsitzender der Deutschen Kontinenz Gesellschaft. „Dagegen müssen wir etwas tun. Wir müssen den Betroffenen zeigen, dass sie nicht alleine mit ihrem Problem sind – und Hilfe sehr gut möglich ist.“ Angaben der Deutschen Kontinenz Gesellschaft zufolge ist Inkontinenz mittlerweile zu 30 bis 50 Prozent heilbar und zu 80 Prozent linderbar.

Ursachen der Harninkontinenz im Alter

Harninkontinenz im Alter hat selten nur eine Ursache. Meist ist es eine Kombination altersbedingter Funktionseinbußen wie nachlassender Mobilität und körperlichem und kognitivem Abbau und/oder von Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Parkinson, Multipler Sklerose, Schlaganfall oder den verschiedensten Formen von Demenzen. Zusätzlich können die Auswirkungen von Medikamenten eine Inkontinenz verstärken oder auslösen.

Aber auch die psychische Verfassung kann bei Harninkontinenz im Alter eine große Rolle spielen: Einsamkeit, Partnerverlust sowie Lebens- und Sinnkrisen führen nicht selten zu Inkontinenz.

Viele der Ursachen stehen dabei in engem Zusammenhang mit der im Alter häufigen Multimorbidität. Mit dem Begriff bezeichnet man das gleichzeitige Auftreten/Vorhandensein mehrerer – meist chronischer – Krankheiten bei einer einzelnen Person. Multimorbidität ist charakteristisch für die gesundheitliche Lage älterer Menschen: Je älter, desto mehr Erkrankungen treten auf. Beispielsweise hatten nach Erhebungen des Deutschen Alterssurveys (DEAS, 2014) in der Altersgruppe 70 bis 85 Jahre 56,7% der Senioren zwei bis vier Erkrankungen und 25,4% fünf und mehr Erkrankungen.



Bei leichteren Graden der Belastungsinkontinenz lässt sich selbst in höherem Alter durch ein Beckenbodentraining Besserung erzielen. Sehr wichtig ist dabei die Anleitung durch eine entsprechend ausgebildete Physiotherapeutin, damit auch der richtige Muskel trainiert wird.

Folgen der Harninkontinenz im Alter

Harninkontinenz spiegelt aber nicht nur die diversen Auswirkungen mehrerer Grunderkrankungen wider, sondern kann selbst zum Risikofaktor werden. Beispielsweise kommt es nicht selten zu regressivem Verhalten und zum Verlust von Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

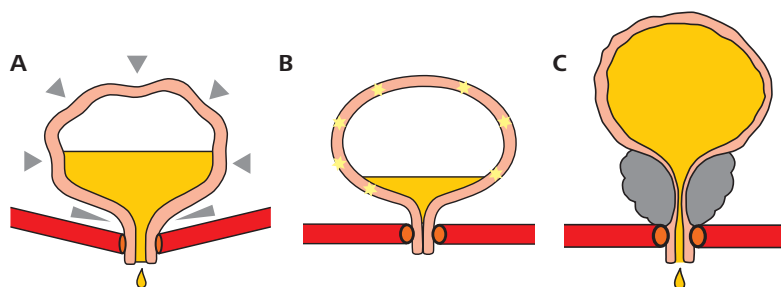
Harninkontinenz ist auch ein hoher Risikofaktor für Stürze, oft ausgelöst durch die Eile beim Aufsuchen der Toilette oder riskante Toilettengänge bei Nacht (Sturz aus dem Bett). Die Sturzfolgen, z. B. eine Oberschenkelfraktur, hinterlassen dann auch bei guter unfallchirurgischer Versorgung eine Kette schwerwiegender Probleme: Sie mindern die Mobilität, führen sehr oft in die Pflegebedürftigkeit und erhöhen die Mortalität.

Risiken birgt aber auch die medikamentöse Therapie der Harninkontinenz mit anticholinerg wirkenden Substanzen, die im Gehirn die Wirkung des Neurotransmitters Acetylcholin vermindern. Da auch für andere Erkrankungen Anticholinergika eingesetzt werden, kann sich die anticholinergische Last bedenklich erhöhen und zur Beeinträchtigung der kognitiven Fähigkeiten führen. Dies beschleunigt gerade bei älteren Menschen den geistigen Abbau mit der Folge, dass sich die Gebrechlichkeit verschlimmert und damit auch der Pflegeaufwand immer höher wird.

Ein weiteres schwerwiegendes Folgeproblem von Inkontinenz sind Hautschäden. Sie reduzieren nicht nur die Lebensqualität Betroffener erheblich, son-

Häufige Formen der Harninkontinenz im Alter

- A Stress-(Belastungs-)inkontinenz:** Schließmuskelschwäche durch erschlafften Beckenboden
- B Dranginkontinenz:** Überaktivität der Blasenmuskulatur durch verschiedenste Reize
- C Überlaufinkontinenz:** Blockierung der Harnröhre meist durch Prostatavergrößerung



1 Statistisches Jahrbuch 2010 – Statistisches Bundesamt, www.destatis.de
 2 www.allgemeinarzt-online.de/a/1563852
 3 I.Füsgen, A. Wiedemann, Kontinenz aktuell Juli 2016

dem können auch hohe Kosten für medizinische Behandlung und pflegerischen Mehraufwand verursachen. Dabei sind es mehrere Problemkreise, die zur Hautirritation bis hin zu schwerer Dermatitis führen können: Hauptproblem ist die Feuchtigkeit, die durch Okklusion, also durch Schwitzen bei dicht abschließenden, luftundurchlässigen Inkontinenzprodukten, und durch die Urin- und/oder Stuhlausscheidungen selbst entstehen. Zusätzlich schaffen die im Urin enthaltenen Bakterien Probleme, da sie die Aufspaltung von Harnstoff zu aggressivem Ammoniak und Kohlendioxid in Gang setzen.

Ein weiteres Problem ist, dass die Haut im Alter länger für die Regeneration braucht. Ist es also zu einer Hautirritation gekommen, dauert es auch länger, bis eine schützende Hautbarriere wieder hergestellt ist. Und nicht vergessen werden darf, dass Inkontinenz mit ihren belastenden Folgen in der Regel über lange Jahre besteht, sodass effiziente Pflege erforderlich ist, um die Haut auf Dauer gesund zu erhalten.

Unwissen behindert Therapie und Pflege

Es ist vor allem die immer noch weitverbreitete Vorstellung, dass

Harninkontinenz im Alter als Folge der altersbedingten geistigen und körperlichen Leistungsminderung hingenommen werden muss – und bei Frauen aufgrund der Anatomie sowieso. Diese falsche Vorstellung führt dann vielfach dazu, dass Betroffene keinen Arzt aufsuchen, weil sie ihre Harninkontinenz als ein zu geringfügiges gesundheitliches Problem ansehen, für das man sich auch noch schämt. Nicht selten sind aber auch Ärzte der Ansicht, dass Harninkontinenz im Alter nicht eigentlich ein medizinisches Thema ist.

All dies kann aber so heute nicht mehr akzeptiert werden. Denn es stehen vielfältige Behandlungs- und Versorgungsmöglichkeiten zur Verfügung, die zwar nicht immer zur Heilung, aber in vielen Fällen zu einer ausreichenden Kompensation der Harninkontinenz führen, sodass Betroffene nicht in die soziale Isolation geraten. Wird Harninkontinenz zudem auch als medizinisches und nicht nur als pflegerisches Problem gesehen, lassen sich auch die Folgen der Harninkontinenz besser kontrollieren.

Die Hauptlast in der Betreuung und hygienischen Versorgung inkontinenter Menschen aber trägt die Pflege. Um die damit

verbundenen pflegerischen Probleme besser zu bewältigen, hat das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) mit dem Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ Rahmenbedingungen für eine Inkontinenzversorgung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vorgegeben, die auch als Prüfkriterien bei Qualitätsprüfungen genutzt werden.

Vorrangiges Ziel des Expertenstandards ist, die belastete Lebenssituation Betroffener zu erleichtern, gleichzeitig aber auch die Arbeitsqualität und das berufliche Selbstverständnis der Pflegefachkraft zu verbessern. So befasst sich der Expertenstandard mit den Möglichkeiten, Harnkontinenz sowohl zu erhalten und zu fördern als auch eine identifizierte Harninkontinenz zu beseitigen, zu reduzieren oder zu kompensieren.

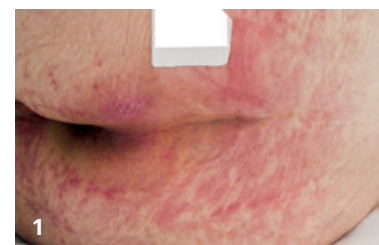
Harninkontinenz sicher kompensieren

Ein guter Weg, eine Harninkontinenz und die verschiedenen Auswirkungen zu kompensieren, ist die hygienische Versorgung des Betroffenen mit aufsaugenden Inkontinenzprodukten. Eine solche Versorgung kann therapiebegleitend oder bei nicht mehr therapie- und kompensierfähiger

Inkontinenzassoziierte Dermatitis (IAD)

Bei der IAD handelt es sich um eine Entzündung der Haut in der perinealen Region (Bereich des Beckenausgangs, Genitalorgane, Damm, After), die durch wiederholten Kontakt mit Feuchtigkeit und/oder den aggressiven Zersetzungprodukten von Stuhl und Urin hervorgerufen wird. Eine beginnende IAD zeigt sich als Rötung (Erythem) und geht bei Nichteinschreiten in eine starke Entzündungsreaktion der Haut mit Bläschenbildung, Nässen und Krustenbildung über. Dabei besteht immer ein großes Risiko für eine bakterielle Infektion. Auch eine sehr schmerzhaftes Candidainfektion im Genitalbereich ist eine häufige Komplikation. Es kann aber noch schlimmer kommen: Geschädigte Haut ist weniger widerstandsfähig gegen Druck, sodass sich das Dekubitusrisiko drastisch erhöht.

- **Unterscheidungsmerkmale zu einem Dekubitus Grad 1:** Bei einer IAD ist die Hautrötung diffus, in ihren Rändern nicht begrenzt [1] und lässt sich für gewöhnlich wegdrücken. Bei einem Dekubitus Grad 1 ist die Hautrötung flächig, scharf begrenzt [2] und nicht mehr wegdrückbar.
- **Bei IAD wirksamen Hautschutz aufbauen:** Die geschädigte Haut schonend mit pH-neutralen Waschlotionen reinigen (ggf. ohne Wasser mit Reinigungsschaum oder alkoholfreien Feuchttüchern), danach Haut sorgfältig – ohne Rubbeln – abtrocknen und Hautschutzprodukte mit Barrierefunktion auftragen. Wichtig ist auch die Versorgung mit qualitativ hochwertigen Inkontinenzprodukten mit aktivem Hautschutz.



Qualität zeigt sich im Detail

Die wichtigsten medizinisch begründeten Anforderungen an aufsaugende Inkontinenzprodukte sind **sicherer Auslaufschutz und Hautschutz**. Weitere wichtige Erwartungen betreffen den Tragekomfort, die einfache Handhabung und die Diskretion der Produkte, aber auch kompetente Informationen zum Umgang mit den Produkten. Dass solche Qualitätskriterien bei HARTMANN längst Standard sind, zeigt sich am Beispiel MoliCare Premium Slip super plus:

1. 3-lagiger Saugkörper mit hydrophobem Verteilervlies, Saugkern aus Zellstoff und SAP und zusätzlicher Zellstofflage zur Stabilisation nimmt Flüssigkeit schnell auf, speichert sie sicher im Saugkörper, hält die Haut trocken und verhindert Rücknässung
2. Integrierter Geruchsneutralisierer für diskretes Tragen
3. Erhöhter Auslaufschutz durch Bündchensystem mit Z-Cuffs
4. Raschelarme, weiße und textilartige Außenseite für höchsten Tragekomfort
5. Luftdurchlässige Seitenvliese für trockene, gesunde Haut



Inkontinenz als alleinige pflegerische Maßnahme erforderlich sein.

Aus medizinisch-pflegerischer Sicht genügt es dabei keineswegs, den Betroffenen mit irgendeinem Inkontinenzhilfsmittel zu versorgen, und gerade Pflegekräfte kennen aus praktischer Erfahrung die Folgen qualitativ minderwertiger Produkte: Hautirritationen bis hin zur IAD oder sogar zum Dekubitus, aber auch erfolglose Bemühungen um die Rehabilitation des Betroffenen, weil dieser sich mit dem Produkt nicht wohlfühlt.

Die wichtigsten therapeutisch begründeten Anforderungen an aufsaugende Inkontinenzprodukte sind dabei Auslaufschutz und Hautschutz. Weitere wichtige Erwartungen betreffen die Diskretion der Produkte, den Tragekomfort und die einfache Handhabung.

Nur ein sicher aufsaugendes Inkontinenzprodukt, das bequem und unauffällig zu tragen ist, versetzt den Betroffenen entsprechend den Verordnungsvorgaben in die Lage, „Grundbedürfnisse des täglichen Lebens zu befriedigen, und befähigt ihn, wieder am Leben der Gemeinschaft teilzunehmen“.

Mit anderen Worten: Qualitativ hochwertige Inkontinenzprodukte sind der Schlüssel dazu, dass der

Betroffene trotz seiner Inkontinenz ein fast normales Leben führen kann.

Versorgungssituation noch längst nicht optimal

Inkontinenz ist eine von der WHO anerkannte Krankheit. Die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen bei der Inkontinenzversorgung besteht daher unabhängig davon, ob sich der von Inkontinenz Betroffene in der häuslichen Pflege aufhält oder in einem Alten- und Pflegeheim untergebracht ist. Somit haben Versicherte Anspruch auf die aufzahlungsfreie Versorgung mit aufsaugenden Inkontinenzprodukten zu Lasten der GKV. Wünscht der Versicherte (ausdrücklich) eine über das Maß hinausgehende Versorgung, hat er die Mehrkosten selbst zu tragen (§ 33 SGB V).

Die Vertrags- und Preispolitik einzelner Kassen in den letzten Jahren lässt jedoch erkennen, dass Kostenträger nur noch bereit sind, eine Versorgungsqualität ihrer inkontinenten Versicherten im Grenzbereich der Minimalstversorgung zu finanzieren. Versorgungsverträge mit sehr niedrigen Pauschalen aber können für den Betroffenen den Weg in die soziale Isolation bedeuten, weil ihm das qualitativ minderwertige

Produkt nicht die notwendige Rundum-Sicherheit für die „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geben kann“.

Mittlerweile deutet sich aber ein Umdenken an. Am 16. Februar 2017 wurde das Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz verabschiedet, mit dem Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe versprach, „für eine gute und zeitgemäße Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln zu sorgen“ (mehr dazu auf Seite 17).

Mit HARTMANN das Inkontinenzmanagement optimieren

Seit sich HARTMANN beim Thema Inkontinenzmanagement für die Kranken- und Altenpflege engagiert, werden Moli Inkontinenzprodukte nach weit über übliche Standards hinausgehenden Qualitätskriterien ständig weiterentwickelt. Wie diese High-Tech-Produkte entstehen, können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen.

HARTMANN liefert aber nicht nur qualitativ hochwertige Inkontinenzprodukte, sondern hält professionelle Lösungen für alle Bereiche eines optimierten Inkontinenzmanagements bereit: Produkte, Logistik, Services und Controlling.

Sicherheit und Komfort – dank High-Tech in der Produktion

Zuverlässige und komfortable Produkte zur Inkontinenzversorgung erfordern ein umfangreiches Know-how. Das gilt sowohl für das Produktdesign als auch für die Produktion. Eines der größten Werke in Europa steht im schwäbischen Herbrechtingen.

11.000 Quadratmeter Produktionsfläche, ein Hochregallager für 6.200 Paletten, ein eigener Gleisanschluss – schon bei diesen Zahlen wird klar, dass der „Betrieb Herbrechtingen“ zu den größten Produktionsstätten für Inkontinenzprodukte in Europa gehört. Keine zehn Kilometer vom HARTMANN-Konzernsitz in Heidenheim entfernt produzieren rund 300 Mitarbeiter hier ein breites Produktspektrum.

Ausgangspunkt für die Herstellung ist der Wareneingang, der sogar über einen eigenen Gleisanschluss verfügt. Riesige Rollen mit Zellulose, Vliesen und Folien bestimmen hier das Bild. Andere Rohstoffe werden auf Europaletten oder, wie z. B. der Superabsorber, mit Silo-LKWs angeliefert. Alles, was nicht sofort in die Produktion geliefert wird, landet erst einmal im Hochregallager und wartet dort, bis es für eine der elf Maschinen abgerufen wird.

Diese elf Maschinen bilden das Zentrum der Anlage und fertigen alles von Einlagen für leichte Inkontinenz bis hin zu Inkontinenzslips. „Jede Anlage

ist für einen Typ und oft auch eine bestimmte Größe eingerichtet, kann aber auch für andere Größen umgestellt werden“, erklärt Fertigungsleiter Sascha Jovanov.

Mit dem Saugkörper fängt alles an

Zentrales Element eines jeden hochwertigen Inkontinenzprodukts ist der dreilagige Saugkörper, für den Zellulose die unterste Lage bildet. Sie wird gepresst auf großen Rollen in die Anlage eingebracht und dort in einer Mühle aufgefaseret. Zugleich kommen per Druckluft ein Gemisch aus Superabsorber (SAP) und Zellulose für die mittlere sowie „Curled Fibres“ für die oberste Lage dazu, bevor das gesamte Saugkissen in eine Siebform gepresst wird.

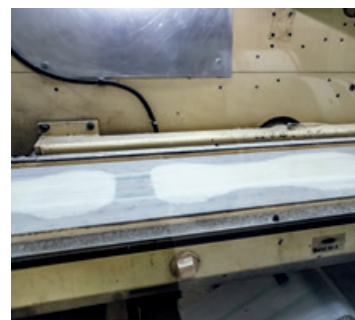
Gerade die beiden oberen Schichten machen den Unterschied aus: SAP, also superabsorbierendes Polyacrylat, ist eine pulverförmige Substanz, die ein Vielfaches ihres Eigengewichts an Flüssigkeit aufsaugt, in ihrem Inneren fest einschließt und sie auch bei Druck



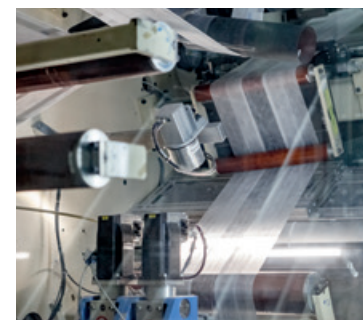
Per LKW oder am eigenen Gleisanschluss wird die Zellulose in großen Rollen angeliefert.



Die Rollen laufen anschließend in die Anlagen ein, in denen eine Mühle aus der gepressten Zellulose lockere Flocken macht.



Das Saugkissen bildet zusammen mit Backsheet und Verteilervlies den Grundaufbau eines jeden Inkontinenzproduktes.



Für Inkontinenzslips werden hydrophobe und hydrophile Vliese miteinander verbunden. Kameras sorgen für eine exakte Qualität.

nicht wieder abgibt. Das sorgt zum einen für eine hohe Saugkapazität, zum anderen aber auch für den Rücknässungsschutz.

Curled Fibre wird für die oberste Schicht, die Verteilerauflage verwendet. Dabei handelt es sich um speziell behandelte Zellulosefaser, die ein bisschen aussehen wie dauergewellte Haare, was den Namen erklärt. Sie verteilen die Flüssigkeit in die Breite, leiten sie schnell ins Innere und halten die Haut trocken.

Im nächsten Schritt kommt nun von unten das sogenannte Backsheet, die flüssigkeitsundurchlässige Außenseite dazu. Bei vielen Produkten von HARTMANN werden textilähnliche Materialien eingesetzt, die angenehm zu tragen und zudem raschelarm sind.

Das Dry-Plus-Vlies wird gleichzeitig von oben auf den Saugkörper aufgebracht. Dieses Verteilervlies leitet die Nässe schnell in den Saugkörper weiter und schützt damit ebenfalls vor Rücknässung. Aber auch an anderen Stellen kommen verschiedene Vliese zum Einsatz, wie z. B. bei nässeabweisenden Innenbündchen. Apropos Vlies: Davon werden in Herbrechtingen jedes Jahr über 1,5 Millionen Kilometer abgewickelt, was 38-mal um den Äquator reichen würde!

Damit sind moderne HARTMANN-Produkte aber noch lange nicht fertig. Ganz wichtig sind Elastikfäden, die in elastischen Innenbündchen (Z-Cuffs) für optimalen Auslaufschutz und in elastischen Beinabschlüssen für hohen Komfort sorgen. Und bei Inkontinenzslips werden auch noch die wiederverschließbaren Klett-Klebe-Verschlüsse angebracht.

All diese Materialien werden von großen Rollen in die Maschine eingeführt. „Ein konstanter Materialfluss ist entscheidend“, erklärt Sascha Jovanov. „Wenn wir von einer Rolle auf eine andere umsteigen, möchten wir ja die Maschine nicht stoppen.“

Höchste Qualität, ökologisch durchdacht

Bei den vielen Komponenten ist es wichtig, dass regelmäßig Qualitätskontrollen durchgeführt und die Produkte auf einem Leuchttisch genau untersucht werden. Und selbstverständlich ist der gesamte Betrieb nach allen Normen für das Qualitätsmanage-

MoliCare und MoliForm Testsieger

In einem langen und sehr aufwendigen Verfahren hat die Stiftung Waren-test in den letzten Monaten Inkontinenzprodukte getestet. Dabei wurden in den Kategorien Slips und Vorlagen Produkte von Markenherstellern im Vergleich zu Produkten bewertet, die preislich günstiger liegen und deshalb auch als „Kassenprodukte“ von den Kassen erstattet werden. In der Zeitschrift „test“ 3/2017 wurden die Ergebnisse nun veröffentlicht. MoliCare und MoliForm sind Testsieger und damit Qualitätsführer im Markt. Testverlierer waren mit Ausnahme eines einzigen günstigsten Produktes alle „Kassenprodukte“. Die Bewertung der Produkte erfolgte dabei nahezu ausschließlich durch betroffene Personen – 200 an der Zahl, alle aktiv und mit mittlerer Harninkontinenz – in einem Praxistest, sodass die Ergebnisse die reale Versorgungssituation verlässlich widerspiegeln.

Die Ergebnisse im Einzelnen

- In der Gruppe der hochaufnahmefähigen Inkontinenzslips schloss **MoliCare Premium Slip super plus L** mit dem Qualitätsurteil „Gut“ (Note 2,1) als Testsieger ab. Der Slip bietet laut Stiftung Waren-test „ein sicheres Gefühl und hohen Tragekomfort und hält über Stunden dicht“.
- Auch in der Kategorie der Einlagen konnte HARTMANN mit **MoliForm Premium soft extra** den Testsieger mit Gesamtnote „Gut“ (Note 1,9) stellen.
- Bei den Einmalhosen, die wie textile Unterwäsche zu tragen sind und deshalb inkontinenten Personen ein gutes Sicherheitsgefühl verleihen, überzeugte **MoliCare Mobile** im Test durch die größte Aufnahmemenge (630 ml) und erhielt das Testurteil „Gut“ (Note 2,0).



ment für Medizinprodukte zertifiziert. Die Produkte, die alle Qualitätsprüfungen bestanden haben, wandern in der Anlage automatisch weiter: Erst werden sie mit einem großen Paddel gefaltet, dann vorsichtig gepresst und in Folienbeutel eingeschoben. Die verschweißten Beutel setzen ihren Weg eine Etage höher fort, wo sie in Kartons verpackt auf Paletten gestapelt werden, die dann wiederum vollautomatisch ins „Logistikzentrum Süd“ fahren, das direkt an den Betrieb anschließt. Es bietet Platz für 65.000 Europaletten, auf denen die High-Tech-Inkontinenzprodukte dann auf die Reise zum Kunden warten.



Walzen stellen als „Speicher“ sicher, dass auch beim Rollenwechsel ein konstanter Materialfluss in der Anlage gewährleistet ist.



Am Ende der Anlage werden die Produkte gepresst und in Folienbeutel verpackt, die am Boden verschweißt werden.



Erfahrene Mitarbeiter sorgen an allen Punkten der Produktion für eine durchgängige Qualitätssicherung.



Verpackt in Kartons und auf Paletten gestapelt werden die Produkte dann in Folie eingeschweißt und ins Lager transportiert.



Die Wundauflage, die zugleich saugt und spült

Unter den konservativen Verfahren zur Wundreinigung gab es bisher keine Wundauflage, die beide Aufgaben gleichzeitig erfüllte. Dies ist mit dem **neuen HydroClean** vorbei: Der Saug-Spül-Mechanismus führt rasch zu einer tiefgehenden Reinigung durch Nekrosenablösung und Keimreduzierung **in nur einem Schritt**.

Das neue HydroClean setzt in der Wundbehandlung zukunftsstaugliche Maßstäbe. Neben dem einzigartigen Saug-Spül-Mechanismus, der rasch zu einer tiefenwirksamen Reinigung und guten Wundkonditionierung führt, zeichnet es sich durch eine erhöhte Flexibilität, ein geringeres Gewicht sowie eine verbesserte Handhabung in der praktischen Anwendung aus.

In einem Anwendungstest in 30 Prüfzentren mit 103 Patienten und 453 Verbandwechseln wurden Fachkräfte zum neuen HydroClean befragt. Weit über 80 % der Befragten bewerteten HydroClean bei den verschiedenen Aspekten der Handhabung mit „gut“ oder sogar „sehr gut“. Bei der Leistungsfähigkeit lag dieser Wert sogar bei über 95 %.

Der Saug-Spül-Mechanismus

Basis für die klinische Leistung von HydroClean ist der Saugkern aus superabsorbierendem Polymer (SAP), der mit Ringerlösung getränkt ist. Durch die permanente Zufuhr von Ringerlösung werden Nek-

rosen aufgeweicht, abgelöst und **ausgespült**. Gleichzeitig wird aber auch keimbelastetes Wundexsudat in das Wundkissen aufgenommen – **aufgesaugt** – und dort gebunden. Dieser Austausch – Ringerlösung wird abgegeben und Proteine werden aufgenommen – funktioniert, weil der Superabsorber des Wundkissens eine höhere Affinität, d. h. Vorliebe, für das proteinhaltige Wundexsudat besitzt als für die salzhaltige Ringerlösung, die somit aus dem Saugkern verdrängt wird. Sobald die wundheilungsstörenden Faktoren entfernt sind und die Wunde „sauber“ ist, kann sich Granulationsgewebe zum Auffüllen des Defektes ausbilden. Die in der Ringerlösung enthaltenen Elektrolyte tragen dabei zum Zellwachstum bei.

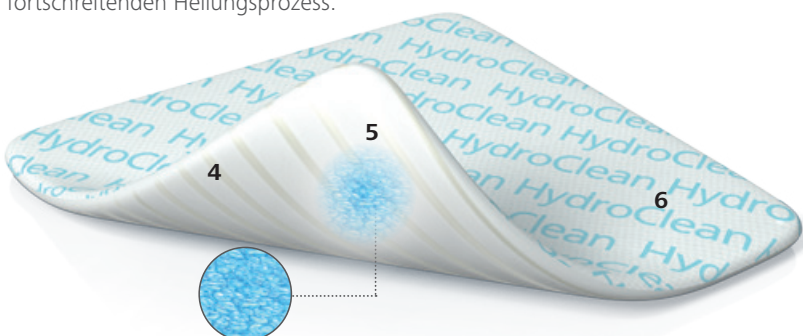
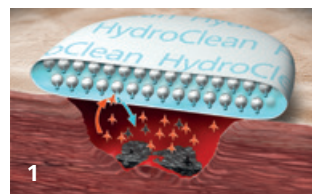
Die wundheilungsfördernden Wirkungen des neuen HydroClean im Überblick

HydroClean reinigt schnell: Nekrosen lösen sich häufig bereits in den ersten Tagen der Behandlung oder weichen so stark auf, dass sie leicht mechanisch entfernt werden können.

Mit HydroClean schnell, schonend und einfach debridieren

Der einzigartige Saug-Spül-Mechanismus von HydroClean:

[1] Kontinuierliche Abgabe der Ringerlösung. **[2]** Aufnahme und sichere Bindung von Nekrosen, Fibrin, Bakterien und Exsudat. **[3]** Optimales Wundklima für einsetzenden und fortschreitenden Heilungsprozess.



[4] Schmerzloser Verbandwechsel:

Silikonstreifen verhindern das Verkleben mit der Wunde.

[5] Hydroaktive Spezialmatrix

Superabsorber (SAP) enthält Ringerlösung und bindet Exsudat, Bakterien und Nekrosen.

[6] Einfache Anwendung

Beschriftung zeigt immer nach oben. Leichtes Anmodellieren dank flexiblem Aufbau.

HydroClean reduziert die

Bakterienlast: Ohne Zusatz von Antiseptika sorgt HydroClean durch seinen einzigartigen Saug-Spül-Mechanismus für eine wirksame Infektionsbekämpfung: Alle infektionsfördernden bzw. -auslösenden Faktoren wie Beläge, Nekrosen, Bakterien und keimbelastetes Exsudat werden rasch in den Saug-Spülkern aus SAP aufgenommen, dort sicher gespeichert und damit inaktiviert. Der sichere Keimeinschluss gewährleistet auch Schutz vor riskanter Rekontamination, wie sie beispielsweise bei Mullverbandstoffen stattfinden kann.

HydroClean reduziert MMPs: Matrix-Metalloproteasen (MMPs) sind an der Wundheilung beteiligte Enzyme, die sich immer dann wundheilungsstörend auswirken, wenn sich zu viele in der Wunde befinden. Durch den Saug-Spül-Mechanismus kann HydroClean auch zur Reduzierung von MMPs beitragen. Sie werden zusammen mit dem Wundexsudat in den Saugkörper aufgenommen, sicher gespeichert, inaktiviert und dann beim Verbandwechsel mit HydroClean aus der Wunde entfernt. In Untersuchungen wurde eine MMP-Reduktion von über 87 % durch HydroClean belegt.

HydroClean hält Wunden sicher feucht: Es ist mittlerweile eindeutig belegt: Feuchte Wunden heilen schneller. Die kontinuierliche Abgabe der Ringerlösung garantiert, dass die Wunde dauerhaft feucht gehalten wird, selbst wenn HydroClean über drei Tage auf der Wunde verbleibt. Über die heilungsfördernden Effekte hinaus wirkt das feuchte Wundmilieu aber auch schmerzlindernd, sodass vor allem der schmerzgeplagte Patient in hohem Maße von einer Behandlung mit HydroClean profitiert.

HydroClean unterstützt das autolytische Débridement: Das autolytische Débridement als körpereigener Reinigungsmechanismus basiert auf der Aktivität

körpereigener Enzyme, deren Freisetzung durch ein feucht-warmes Wundmilieu gefördert wird. Und es ist wiederum der Saug-Spül-Mechanismus von HydroClean, der in der Wunde das optimale Klima für die enzymatischen Aktivitäten schafft.

HydroClean schafft die Voraussetzungen für die Granulationsbildung: Alle beschriebenen Eigenschaften zusammen – die schnelle Wundreinigung, effiziente Reduzierung der Bakterienlast und MMPs, Unterstützung des autolytischen Débridements sowie das ausgewogen feuchte Wundmilieu – sind die besten Voraussetzungen dafür, dass sich gesundes Granulationsgewebe ausbilden kann. Zusätzlich stimulierend wirkt sich hierbei auch die kontinuierliche Zufuhr von Ringerlösung aus, die den pH-Wert der Wunde stabilisiert und die Zellen mit essenziellen Elektrolyten wie Natrium, Kalium und Kalzium versorgt. Den Zellen wird sozusagen ein „Nährmedium“ angeboten, das ihr Wachstum und damit die Ausbildung von Granulationsgewebe fördert.

HydroClean ist universell anwendbar: Hydroaktiv und wirkstofffrei ist HydroClean das Mittel der Wahl generell bei allen infizierten und nicht infizierten Wunden, bei allen akuten und chronischen Wunden in der Reinigungsphase, die Nekrosen, Beläge und/oder Fibrin und daher eine

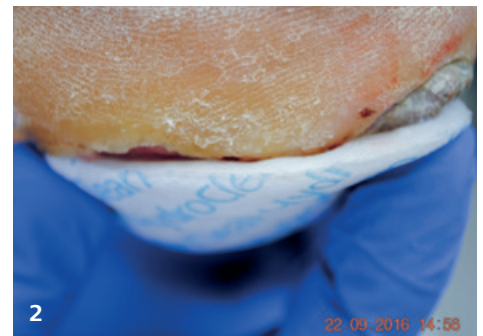
hohe Bakterienlast aufweisen, und insbesondere bei chronischen Problemwunden, bei denen ein chirurgisches Débridement nicht durchführbar ist.

HydroClean – Basis der HydroTherapy

Das innovative Konzept der HydroTherapy hat zum Ziel, mit nur zwei Präparaten – HydroClean und HydroTac – Wunden aller Art über alle drei Wundheilungsphasen wirksam zu versorgen.

Schritt 1 zum Therapiebeginn: Das hydroaktive Wundkissen HydroClean debridiert, reinigt und aktiviert die Wunde durch seinen Saug-Spül-Mechanismus.

Schritt 2, wenn die Wunde konditioniert ist und Granulation und Reepithelisierung beginnen: Der hydroaktive Schaumstoffverband HydroTac fördert die weitere Granulationsbildung und beschleunigt den epithelialen Wundverschluss.



[1] Der Saug-Spül-Mechanismus und die kontinuierliche Abgabe von Ringerlösung an die Wunde sind Grundlage der wundheilungsfördernden Wirkungen von HydroClean. **[2]** Das neue HydroClean ist bei gleicher Leistungsfähigkeit dünner und dadurch flexibler. Damit ist HydroClean einfach zu applizieren, auch an runden und konischen Körperteilen.



Größen von HydroClean:
 ø 4 cm
 4x8 cm – neu
 ø 5,5 cm
 7,5x7,5 cm
 10x10 cm

Größen von HydroClean cavity für Wundhöhlen
 ø 4 cm
 4x8 cm – neu
 7,5x7,5



Das neue HydroClean – sicher & einfach anzuwenden

Nach dem Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ wird Pflegefachkräften viel abverlangt. Sie sollen nicht nur über aktuelles medizinisches und pflegerisches Wissen verfügen, sondern Patienten auch beraten und schulen. Umso wichtiger ist es, dass sie in der täglichen Praxis Entlastung erfahren durch Präparate wie HydroClean, das ein sicheres und einfaches Arbeiten ermöglicht.

Neben dem zuvor beschriebenen therapeutischen Nutzen verfügt das hydroaktive, wirkstofffreie HydroClean über eine spezifische Produktausstattung, die eine sichere und einfache Anwendung garantiert. Auf der wundzugewandten Seite weist HydroClean ein mit Silikonstreifen versehenes Polypropylengestrick auf. In Kombination mit dem SAP-Saugkern und der inkorporierten Ringerlösung ergeben sich daraus Eigenschaften, die in allen Bereichen – ambulant und stationär – eine problemlos durchzuführende Nass-/Feuchttherapie ermöglichen, die heute in der Behandlung chronischer Wunden „State of the Art“ ist. Was HydroClean alles bietet, wird hier vorgestellt.

Lange Liegezeiten: HydroClean kann bis zu drei Tagen auf der Wunde verbleiben und sie feucht halten. Der Silikonanstrich verhindert dabei das Verkleben mit der Wunde.

Lange Liegezeiten einer Wundauflage bedeuten nun in der Praxis weniger Verbandwechsel. Da jeder Verbandwechsel grundsätzlich mit der Gefahr sekundärer Infektionen verbunden ist, heißt weniger Verbandwechsel auch weniger Infektionsrisiko. Zudem bleibt der Wundgrund vor äußeren Einflüssen, insbesondere vor dem Auskühlen beim Verbandwechsel geschützt.

Auch der Patient profitiert von den langen Liegezeiten, denn sie ersparen ihm häufige, belastende

Verbandwechsel, was ganz im Sinne des Expertenstandards ist.

Die mit HydroClean mögliche dreitägige Liegezeit erleichtert vor allem aber auch ambulanten Pflegediensten und Wundzentren die Wundversorgung. Beispielsweise kann mit HydroClean über ein Wochenende eine optimale Wundversorgung gesichert werden.

Einfach im Handling: Mit dem neuen HydroClean können selbst in der Wundbehandlung weniger Erfahrene einen sachgerechten und fehlerfreien Verbandwechsel vornehmen. Auch Patienten kommen nach entsprechender Anweisung mit HydroClean oftmals gut zurecht und können den Verbandwechsel selbst vornehmen. Durch den Saug-Spül-Mechanismus von HydroClean sind in der Regel auch keine zusätzlichen Wundspülungen erforderlich, was einen aufwendigen und nicht einfach durchzuführenden Arbeitsgang erspart.

■ HydroClean ist bei gleicher Saug- und Spülleistung wie die bewährte Vorgängervariante HydroClean plus wesentlich dünner und flexibler gestaltet. HydroClean schmiegt sich deshalb auch runden und konischen Körperteilen gut an [1] und trägt nicht auf. Das dünnere neue HydroClean eignet sich somit auch bestens



zur Ulkusversorgung unter Kompressionsverbänden.

- Um Applikationsfehler zu vermeiden, ist die Oberseite der Wundauflage mit dem HydroClean-Schriftzug bedruckt. HydroClean wird immer so aufgelegt, dass die Beschriftung oben liegt und lesbar ist [2]. Die rein weiße Unterseite von HydroClean kommt direkt auf der Wundfläche zu liegen.
- **Wichtiger Hinweis:** HydroClean cavity zum Eintamponieren in Wundhöhlen hat keine Beschriftung und ist auf beiden Seiten rein weiß. HydroClean cavity kann damit beliebig eintamponiert werden, Applikationsfehler gibt es nicht.
- **Tipp:** Wenn die Wundtaschen bei sehr tiefen und zerklüfteten Wunden nicht mit HydroClean cavity versorgt werden können, empfiehlt es sich, diese zunächst mit der Calciumalginatkompressen Sorbalgon locker auszutamponieren und die größeren Anteile der Wunde mit HydroClean cavity zu versorgen. Die Wirkprinzipien beider Präparate ergänzen sich ideal.
- HydroClean kann zur Anpassung an die Wunde nicht zugeschnitten werden. Deshalb gibt es zu den bekannten Formaten rund und rechteckig eine **neue ovale Form 4x8 cm**. Damit kann bei den meisten Wunden eine passgenaue Applikation erreicht werden.
- Falls bei großflächigen Wunden zwei HydroClean-Auflagen erforderlich sind, diese nicht überlappend, sondern schlüssig nebeneinander auflegen.
- HydroClean und HydroClean cavity benötigen bei normal exsudierenden Wunden keinen Sekundärverband, können aber zum Beispiel mit Mullkompressen zum weiteren Schutz und zur leichten Polsterung abgedeckt werden [3].
- Bei stark exsudierenden Wunden empfiehlt es sich, HydroClean bzw. HydroClean cavity

Die Fixierung von HydroClean

Mit Omniflex elastic

Omniflex elastic ist ein elastisches, selbsthaftendes Fixiervlies mit synthetischem Kleber [5]. Omniflex elastic bietet sowohl dem Patienten als auch dem Anwender eine komfortable, vollflächige Verbandfixierung. Der Patient profitiert von den hautfreundlichen, hypoallergenen Eigenschaften, der Anwender von der einfachen und problemlosen Handhabung.



5

Mit Peha-haft latexfrei

Peha-haft latexfrei ist eine kohäsive, elastische Fixierbinde [6]. Kohäsiv bedeutet, dass die einzelnen Bindentouren nur auf sich selbst, nicht aber auf Haut, Haaren oder der Kleidung haften. Durch diese Eigenhaftung genügen meist nur wenige Bindentouren zu einer sicheren Fixierung von HydroClean. Das Bindende wird einfach angedrückt und der Verband sitzt.



6

Mit Coverflex und Pütterbinde zur Kompression

Coverflex ist ein dauerelastischer, hautfreundlicher Schlauchverband aus einem seidenartigen Material, der zwei Funktionen erfüllt: Er fixiert HydroClean und dient als Hautschutz unter einem Kompressionsverband, beispielsweise mit der kräftigen, textilelastischen Pütterbinde [7]. Als Kurzzugbinde mit ca. 90% Dehnbarkeit ergibt sie eine sehr starke Kompression.



7

Mit Sekundärverband Zetuvit Plus

Bei stark sezernierenden Wunden ist in Kombination mit HydroClean ein Sekundärverband zum Aufnehmen der Exsudation erforderlich. Hierfür eignet sich die besonders saugfähige, wundfreundliche Saugkompressen Zetuvit Plus mit hoch saugfähigem Superabsorber im Saugkörper [8]. HydroClean und Zetuvit Plus werden am besten mit Omniflex elastic fixiert.



8



mit der Saugkompressen Zetuvit Plus abzudecken. Auch für die weiche Abpolsterung einer Wunde ist Zetuvit Plus ideal.

- Für die Fixierung von HydroClean und HydroClean cavity eignen sich bewährte Materialien wie Omniflex elastic, Peha-haft latexfrei oder Coverflex (siehe oben). Eine Fixierung mit dem transparenten Folienverband Hydrofilm [4] hat den Vorteil, dass sich die Wundumgebung gut beobachten lässt.

HydroClean ist wirtschaftlich

HydroClean kann bis zu drei Tage auf der Wunde verbleiben. Das bedeutet, dass Material- und Personalkosten nur für ein Produkt und einen Verbandwechsel anfallen, während bei einem täglichen Wechsel deutlich höhere Kosten für drei Wundauflagen und drei Verbandwechsel entstehen. Zudem sorgt die effiziente Reinigungsleistung von HydroClean oft für verkürzte Heilungszeiten, was ebenfalls Kosten minimiert.

Fachkongresse für die Pflege setzen berufspolitische Impulse

Alle sind sich einig: Es bedarf noch vieler Anstrengungen, um der Pflege die sozialpolitische Anerkennung zu verschaffen, die ihr aufgrund ihrer bedeutenden Leistungen für die Gesellschaft zusteht. Folgerichtig war dies der Tenor sowohl beim „Kongress Pflege 2017“ als auch beim „Deutschen Pfllegetag 2017“. Und auch HARTMANN als Hauptsponsor beider Kongresse engagiert sich in diesem Sinne.

Kongress Pflege 2017 setzte Maßstäbe

„Programm top, Atmosphäre wunderbar entspannt“, das war der Tenor der 1.700 Kongressteilnehmer, Referenten und Aussteller, die am 20. und 21. Januar auf dem Kongress von Springer Pflege das neue Fortbildungsjahr eröffnet haben. Von der Kongresseröffnung durch Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig bis zur abendlichen Kongressparty mit der Verleihung des Pflegemanagement-Awards stimmte einfach

alles. Auch die PAUL HARTMANN AG als Hauptsponsor des Berliner Kongresses war mit dem Verlauf und „Start ins neue Fortbildungsjahr“ rundum zufrieden.

Der „Kongress Pflege 2017“ ist seit 22 Jahren eine Plattform für Pflegemanager und Pflegepolitiker, um zu Jahresbeginn pflegepolitische Impulse zu setzen. Dieses Jahr zum ersten Mal mit dabei war auch das vom neuen Kongresspartner Vincentz Network veranstaltete „Forum Altenpflege“. „Damit ist die Altenpflege

neben der Gesundheits- und Krankenpflege gleichwertig in den Kongress integriert“, betonte Falk H. Miekley, Director Professional Care bei Springer Pflege, in seiner Begrüßung. Dieser Schritt passt zur anstehenden Entscheidung über das Pflegeberufsgesetz, das Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zu einer gemeinsamen Ausbildung zusammenführen soll.

Eine Aufwertung des Pflegeberufs – vor allem eine Aufwertung der Altenpflege – ist auch ein großes Anliegen von Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und so wurde ihre Eröffnungsrede auf dem „Kongress Pflege 2017“ mit Spannung erwartet. Schwesig sprach sich dann eindeutig für das umstrittene Pflegeberufsgesetz aus. Der Pflegeberuf müsse aufgewertet werden – „und das fängt mit der Ausbildung an“. Mit einer gemeinsamen Ausbildung werde es auch zu einer einheitlichen Bezahlung kommen, führte Schwesig weiter aus, und die deutlich niedrigeren Gehälter in der Altenpflege sollen Vergangenheit sein.

An beiden Kongresstagen sorgten zahlreiche Referenten für ein interessantes und teilweise auch brisantes Fortbildungsprogramm mit vielen unterschiedlichen Themen aus der Pflegepraxis und damit assoziierten Bereichen wie Recht, Management, Bildung



Pflege neu denken. Unter diesem Motto, 2016 erstmals vorgestellt, wird HARTMANN auch in Zukunft daran mitarbeiten, der Pflege ihre sozialpolitische Anerkennung zu verschaffen. Dementsprechend dominiert das Motto die Standgestaltung [1/2]. In ihrer Eröffnungsrede zum „Kongress Pflege 2017“ bekannte sich Manuela Schwesig eindeutig zum Pflegeberufsgesetz [3/4].

und Personal. Für die PAUL HARTMANN AG referierten die Inkontinenz-Expertin Elke Kuno sowie die HARTMANN Fachberaterin Manuela Müller über die Inkontinenzassoziierte Dermatitis.

Deutscher Pfl egetag 2017 – pflegepolitisch dominiert

Der Deutsche Pfl egetag entwickelt sich mehr und mehr zum „Branchenmagnet“. Über 8.000 Akteure, Entscheider und Experten aus Pflege, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik trafen sich vom 23. bis 25. März zum 4. Deutschen Pfl egetag in der STATION-Berlin zum Erfahrungsaustausch.

Inhaltlich stand der Deutsche Pfl egetag ganz im Zeichen der pflegepolitischen Diskussion, und zentrales Thema war auch hier das Pflegeberufsgesetz. Mit großer Zustimmung der Teilnehmenden forderte Andreas Westermann, Präsident des Deutschen Pfl egerates, den bereits im März 2016 im Kabinett der Bundesregierung beschlossenen Entwurf für eine einheitliche Berufsausbildung in der Pflege zeitnah in den Bundestag zur Abstimmung zu bringen und die „unsägliche Diskussion darüber zu beenden“.

An die Politik gerichtet war auch das Motto des 4. Deutschen Pfl egetages: „Die Pflege hat die Wahl“ hatte einen klaren Bezug zur diesjährigen Bundestagswahl. Immerhin ist die Pflegeprofession mit 1,2 Millionen Wähler(innen) die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen und erwartet endlich Antworten auf dringende Fragen. Vor allem fordert die Pflege, dass Gesellschaft und Politik den gesellschaftlichen Nutzen der Pflegeberufe stärker als bisher anerkennen: Denn Pflege ist nicht mehr die Hilfs- und Assistenzleistung für den Arzt. **Pflege ist eine eigenständige Profession im Gesundheitswesen, die gegenüber anderen Gesundheitsberufen gleichberechtigt ist.**

Dieses neue Selbstbewusstsein der Pflege stand auch im Fokus



Zur sicheren Pflege gehören sichere Medizinprodukte, über die man sich umfassend informieren konnte [5]. Bundesgesundheitsministers Hermann Gröhe nahm auch dieses Jahr wieder an der Umfrageaktion teil [6]. Groß war das Interesse am HARTMANN Pflegepreis 2017 [7] Ein Highlight war die politisch orientierte Podiumsdiskussion, an der auch Andreas Joehle teilnahm [8].

der Podiumsdiskussion zum Motto „Die Pflege hat die Wahl“. Die fünf Teilnehmer unter der Moderation von Eva Quadbeck diskutierten die Erwartungen an die nächste Bundesregierung, zogen eine Bilanz der Pflegereform und nahmen zum immer noch nicht verabschiedeten Pflegeberufsgesetz Stellung. So plädierte HARTMANN-CEO Andreas Joehle unter anderem dafür, „dass die Übertragung von heilkundlichen Tätigkeiten auf eigenverantwortlich tätige Pflegekräfte nun endlich realisiert werden sollte“. Auch die Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung hält er für dringend notwendig. Zum brisanten Thema Fachkräftemangel sieht aber auch Joehle noch keine wirklichen Konzepte. „Wir glauben, hier sind kreative und unkonventionelle Ideen und vor allem auch eine bessere Vergütung notwendig“, so Joehle.

HARTMANN – macht sich stark für ein neues Denken

Gesellschaftliche Anerkennung der Pflegearbeit ist ein großes Ziel, an dem HARTMANN engagiert und mit langem Atem arbeitet.

Nicht zuletzt deshalb war auch der diesjährige HARTMANN Stand beim Deutschen Pfl egetag erneut Publikumsmagnet und Gesprächsforum.

Auf großes Interesse stießen wieder die Umfrageaktionen: 434 Besucher haben an der Befragung zum Themenkomplex Pflege teilgenommen. Und 124 Pflegekräfte haben ihre Bewertung zum HARTMANN Pflegepreis 2017 abgegeben (siehe Seite 16). Das Thema ist „Herausforderung Entlassmanagement“ und so manche Pflegekraft ist überzeugt, dass sie durch ihr Engagement das Entlassmanagement positiv beeinflussen kann.

Aber auch die HARTMANN Workshops zu den Themen „Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz“ und „Inkontinenzassoziierte Dermatitis (IAD)“ waren mit jeweils ca. 100 Zuhörern gut besucht. Eine Zusammenfassung der Referate zur IAD von Prof. Dr. med. Hans Smola, Director Medical Competence Center der PAUL HARTMANN AG, Elke Kuno und Manuela Müller ist online unter <https://goo.gl/Ync3D3> verfügbar.

Teilnehmer der Diskussion:
Karl Josef Laumann, Staatssekretär und Patientenbeauftragter der Bundesregierung, Martin Litsch, Vorstandsvorsitzender AOK-Bundesverband, Daniel Bahr, Vorstand Allianz Private Krankenversicherung, Andrea Lemke, Pflegedirektorin, Vizepräsidentin Dt. Pfl egerat, Ev. Waldkrankenhaus, Andreas Joehle, CEO der PAUL HARTMANN AG

Die Weichen sind gestellt – für eine bessere Versorgung

Das zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II), das allen Pflegebedürftigen Verbesserungen bei den Leistungen der Pflegeversicherung bringt, sowie das reformierte Heil- und Hilfsmittelgesetz (HHVG), das Versicherten eine zeitgemäße Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln garantiert, haben das Potenzial, die Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen deutlich zu verbessern.

Selbstständigkeit stärken, Pflege verbessern

Stand das Jahr 2016 im Zeichen der Vorbereitung aller Maßnahmen des 2. Pflegestärkungsgesetzes, traten die für Betroffene und Angehörige relevanten Regelungen jetzt zum 1. Januar 2017 in Kraft – und bringen deutliche Verbesserungen bei den Leistungen der Pflegeversicherung.

„20 Jahre nach ihrer Einführung stellen wir die soziale Pflegeversicherung auf eine neue Grundlage. Damit erhalten erstmals alle Pflegebedürftigen einen gleichberechtigten Zugang zu Pflegeleistungen – unabhängig davon, ob sie an körperlichen Erkrankungen leiden oder an einer Demenz erkrankt sind.“ So fasst Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe die Neuerungen des 2. Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) zusammen.

Zwei Hauptelemente prägen das neue Gesetz. Zum einen wird ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, zum anderen werden die Begutachtungsinstrumente geändert, mit denen zukünftig die individuelle Pflege- und Lebenssituation von Menschen, die einen Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung

gestellt haben, besser erfasst werden kann. Ziel ist es, Pflegebedürftige individueller zu versorgen und ihre Selbstständigkeit im Alltag nachhaltig zu stärken. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der besseren Einstufung von Menschen mit Demenz.

Was bereits 2016 geschehen ist

Nach der Verabschiedung des Gesetzes im Jahr 2015 liefen im Jahr 2016 die Vorbereitungen für die Umsetzung. Dazu zählten beispielsweise die Schulungen der Mitarbeiter der Medizinischen Dienste und von Medicproof, die die Pflegebedürftigkeit begutachten, eine Neuprogrammierung der Software, die Gutachterinnen und Gutachter sowie Pflegekassen nutzen, und nicht zuletzt die Anpassung der Vereinbarungen zu den Vergütungen im stationären Bereich an die neue Systematik und den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff.

Die wichtigsten Neuerungen 2017

Die sichtbarsten Änderungen auf Basis des PSG II gab es aber ab dem 1. Januar 2017. Zu diesem Termin trat der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff in Kraft: Fünf neue Pflegegrade ersetzen die bisherigen drei Pflegestufen. Damit erhalten alle Pflegebedürftigen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung, unabhängig davon, ob sie von körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen betroffen sind.

Die Überleitung von rund 2,7 Millionen Pflegebedürftigen in die neuen Pflegegrade erfolgte automatisch ohne eine neuerliche Begutachtung. Für Personen, die bereits im Jahr 2016 Leistungen der Pflegeversicherung bekamen, gelten einfache Überleitungsregelungen. So wird bei den vorwiegend körperlich beeinträchtigten Pflegebedürftigen aus Pflegestufe I (2016) automatisch Pflegegrad 2 (2017) und aus Pflegestufe II (2016) automatisch der Pflegegrad 3 (2017).

Weitere Informationen zum PSG II auch online unter www.zuhause-pflegen.de

Pflegestufen und Pflegegrade im Vergleich

Bei Menschen mit ausschließlich körperlichen Einschränkungen gilt die Regel „+1“.

Bei Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz gilt die Regel „+2“.

Pflegestufe bis 2016	Pflegegrad ab 2017	Pflegestufe bis 2016	Pflegegrad ab 2017
I	2	0	2
II	3	I	3
III	4	II	4
III (Härtefall)	5	III	5

Bei Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz – z. B. Menschen mit einer demenziellen Erkrankung – wird beim Übergang „plus 2“ gerechnet. In dieser Gruppe verwandelt sich beispielsweise die Pflegestufe I (2016) automatisch in Pflegegrad 3 (2017) und Pflegestufe III (2016) automatisch in Pflegegrad 5 (2017).

Für alle Menschen, die 2017 pflegebedürftig werden und erstmals einen Antrag auf die Leistungen der Pflegeversicherungen stellen, gilt das neue Begutachtungsverfahren. In den Pflegegrad 1 werden dabei künftig erstmalig Menschen eingestuft, die noch keine erheblichen Beeinträchtigungen haben, aber schon in gewissem Maß – zumeist körperlich – eingeschränkt sind.

Mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff wächst die Zahl der Versicherten, die Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung haben, da die Unterstützung deutlich früher ansetzt. Das Bundesgesundheitsministerium schätzt, dass jährlich etwa 2,4 Milliarden Euro zusätzlich zur Verfügung stehen.

Bessere Hilfsmittelversorgung in Sicht

Nach mehr als zweijähriger intensiver politischer Diskussion ist am 16. Februar 2017 das „Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz“ (HHVG) im Bundestag verabschiedet worden. Bei zügiger und guter Umsetzung dürfte es die Versorgungsqualität von Patienten verbessern, aber auch zur Wiederherstellung eines fairen Wettbewerbs führen.

Die gesundheits- und gesellschaftspolitische Notwendigkeit, das Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz zu reformieren, begründete Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe so: „In einer älter werdenden Gesellschaft wird die Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln immer wichtiger. Versicherte müssen die richtigen Hilfen erhalten, um ihren Alltag trotz Einschränkungen möglichst selbstbestimmt bewältigen zu können – dazu zählen etwa Inkontinenzhilfen und Prothesen, Rollstühle und Hörgeräte. Deshalb sorgen wir für eine gute und zeitgemäße Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln und stellen die Weichen für die Weiterentwicklung dieser wichtigen Leistungsbereiche.“

Auch der Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Staatssekretär Karl-Josef Laumann, sieht in den Reformen viele gute Ansätze. So führte er u. a. aus: „Wir sorgen dafür, dass bei Hilfsmittelausschreibungen der Krankenkassen künftig nicht mehr vorrangig der Preis, sondern vor allem Qualitätskriterien eine zentrale Rolle spielen müssen und dem Geschäftsmodell ungerechtfertigter Aufzahlungen ein Riegel vorgeschoben wird“.

Hintergrund der Reformen ist, dass derzeit im Hilfsmittelbereich erhebliche Qualitätsdefizite feststellbar sind: Die Versicherten sind unzureichend über ihren Versorgungsanspruch informiert und die Einhaltung

Die Leistungen seit dem 1. Januar 2017

alle Beträge in Euro	Pflegegrad				
	1	2	3	4	5
Geldleistung ambulant		316	545	728	901
Sachleistung ambulant		689	1.298	1.612	1.995
Entlastungsbetrag ambulant (zweckgebunden)	125	125	125	125	125
Leistungsbetrag vollstationär	125	770	1.262	1.775	2.005

der zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern vereinbarten Vertragsinhalte wird unzureichend überwacht. Auch die Anforderungen an die Qualität der im Hilfsmittelverzeichnis gelisteten Produkte und der mit ihnen verbundenen Dienstleistungen sind vielfach nicht mehr aktuell. Bei Verbandmitteln führt die Vielfalt der Produkte auf dem Markt und die Zunahme der Produkte mit neuen Ansätzen zur Wundheilung in der Praxis zu einer zunehmenden Rechtsunsicherheit darüber, ob ein Produkt als Verbandmittel ordnungsfähig ist.

Das verabschiedete HHVG enthält nun viele Regeln und Elemente, um eine qualitative Versorgung der Patienten mit Hilfsmitteln im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung zu stärken. Obwohl das Gesetz selbstverständlich alle Hilfsmittelbereiche betrifft, könnten viele der Neuregelungen insbesondere zu einer besseren Versorgung im Bereich Inkontinenzhilfen und -produkte beitragen. Folgende Regelungen sind dafür relevant:

- Das Hilfsmittelverzeichnis muss regelmäßig angepasst werden. Schlechte Produkte fallen raus.
- Die Krankenkassen müssen Leistungserbringer regelmäßig auf Einhaltung der Vertragsbestandteile überprüfen. Verträge zu unterschreiben und dann nicht einzuhalten, das geht nicht mehr!
- Die Krankenkassen müssen Patienten verpflichtend über die Möglichkeit einer aufzahlungsfreien Versorgung informieren.
- Die Leistungserbringer müssen die Beratung zur aufzahlungsfreien Versorgung schriftlich dokumentieren.
- Die Leistungserbringer müssen die Höhe der Aufzahlung monatlich den Kassen mitteilen.

Es wird jetzt darauf ankommen, die Gesetzesforderungen zügig in Umsetzungsrichtlinien zu fassen, womit der GKV-Spitzenverband vom Gesetzgeber beauftragt ist. Und letztlich bleibt zu hoffen, dass die verschärften Kontrollen ein Preisdumping zu Lasten der Patienten zukünftig unterbinden und sich die Versorgungspauschalen der Kassen wieder einem auskömmlichen Niveau annähern.

Entlassmanagement neu denken: **HARTMANN Pflegepreis 2017**

Demographie, Kostendruck und die Gesetzgebung machen das Entlassmanagement komplexer als je zuvor. Deshalb sind beim HARTMANN Pflegepreis 2017 innovative Konzepte aus der Praxis gefragt.



Professionelle Pflege ist ein anspruchsvoller Beruf. Und die Herausforderungen nehmen zu. Von Pflegefachkräften werden medizinische und pflegerische Kompetenz, ein hohes Maß an Empathie für Patienten und effizientes Arbeiten erwartet. Zugleich lässt die gesellschaftliche Anerkennung zu wünschen übrig.

Unter dem Leitsatz „Pflege neu denken“ macht sich HARTMANN für die Belange der Pflege stark. „Gefragt sind heute in der Pflege insbesondere Lösungen, die einen messbaren Mehrwert versprechen, Kosten sparen und Prozesse vereinfachen“, fasst HARTMANN-CEO Andreas Joehle die Aufgabe zusammen und präsentierte beim Deutschen Pfl egetag in Berlin den HARTMANN Pflegepreis 2017.

Er bietet der Pflege eine Plattform, um Professionalität zu dokumentieren, damit aktiv die Anerkennung der Pflege zu unterstützen und neue Ideen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dabei sind keine theoretisch-wissenschaftlichen Arbeiten gefragt, sondern Konzepte, die innovativ und wegweisend sind und sich bereits in der Praxis bewährt haben.

Entlassmanagement – das Thema 2017

Ein professionelles und patientenorientiertes Entlassmanagement stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Klinikpatienten sind immer älter und multimorbid, werden aber zugleich immer schneller

entlassen. Das führt zu einem erhöhten Risiko poststationärer Versorgungsprobleme und oft zu erheblichem Pflege- und Unterstützungsbedarf. Hier setzen neue gesetzliche Regelungen an, die aber für Kliniken mit einem enormen organisatorischen Aufwand verbunden sein werden.

Gefragt als Beiträge für den HARTMANN Pflegepreis sind also Lösungen, die einerseits die Anschlussversorgung verlässlich und individuell sicherstellen und andererseits die Strukturen eines Krankenhauses nicht überfordern. Dabei geht es z. B. darum, wie das Entlassmanagement im Sinne der Patienten verbessert wurde, wie sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestaltet hat und welche Widerstände überwunden werden mussten.

Eine unabhängige Jury aus namhaften Praktikern ermittelt die besten drei Einsendungen. Der Gewinner erhält ein Preisgeld von 3.000 Euro, die Plätze 2 und 3 werden mit 2.000 bzw. 1.000 Euro prämiert. Alle Gewinner lädt HARTMANN Mitte März 2018 zur großen Preisverleihung im Rahmen des Deutschen Pfl egetags nach Berlin ein. Die prämierten Arbeiten werden zudem auf der HARTMANN-Website veröffentlicht.



Ihr Beitrag beim HARTMANN Pflegepreis 2017

Beteiligen kann sich jeder, der in der stationären oder ambulanten Pflege tätig ist – ganz gleich, ob in der Krankenpflege, Altenpflege oder anderen Bereichen. Sie können als Einzelperson oder als Gruppe teilnehmen.

Beschreiben Sie in Ihrem Beitrag auf **4 bis 6 Seiten** Ihr Konzept zum Entlassmanagement in Theorie und Praxis. Erläutern Sie die gedanklichen Hintergründe Ihres Konzepts und schildern Sie, wie Sie diese Vorstellungen in Ihrer täglichen Arbeit umgesetzt haben.

Senden Sie die Arbeit entweder **per Post** an die PAUL HARTMANN AG, Beatrice Petzold – Marketing Deutschland, Paul-Hartmann-Straße 12, 89522 Heidenheim oder **per E-Mail** an pfl egepreis@hartmann.info. **Einsendeschluss** ist der 30. September 2017.

Viele weitere Informationen rund um den HARTMANN Pflegepreis, die genauen Teilnahmebedingungen sowie eine Mustergliederung finden Sie online unter hartmann.de/pfl egepreis.

2 Bluetooth Speaker JBL Flip 3 zu gewinnen



Wenn Sie einen dieser Lautsprecher gewinnen möchten, senden Sie eine frankierte Postkarte mit der Lösung des Kreuzworträtsels an die PAUL HARTMANN AG, Kennwort PflegeDienst, Postfach 1420, 89504 Heidenheim.

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2017. Gewinner im nächsten Heft.

Beim Preisrätsel in PflegeDienst 3/2016 gab es zwei Rollei Actioncams zu gewinnen. Die Gewinner sind: G. Mayr, 92548 Schwarzach b. N. und E. Dieterle, 72280 Domstetten.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Ob am Schreibtisch oder am Pool, an sonnigen Morgen wie in verregneten Nächten – der JBL Flip 3 ist mit seinen langlebigen, spritzwasserfesten Materialien ein perfekter Begleiter bei jedem Wetter und bindet die Musik in jeden Bereich Ihres Lebens ein. Der komplett ausgestattete tragbare Bluetooth-Lautsprecher erzeugt überall einen außerordentlich kraftvollen, raumfüllenden Stereo-Sound.

Er verfügt über einen wiederaufladbaren 3.000 mAh-Lithium-Ionen-Akku, der ausreichend Leistung für 10 Stunden bietet. Der Flip 3 verfügt zudem über eine Geräusch- und Echounterdrückungsfunktion für kristallklare Telefonate sowie über JBL Connect für die drahtlose Verbindung mehrerer JBL Connect-fähiger Lautsprecher und ein noch intensiveres Musikerlebnis. Bis zu drei Smartphones oder Tablets lassen sich drahtlos per Bluetooth mit dem Lautsprecher verbinden, um nacheinander außerordentlich kraftvollen, raumfüllenden Stereo-Sound zu genießen.

Selbsthervorhebung	kleiner Wandtresor	latein. Druckschrift	Körperfunktionsteil	Gestirn, unser Planet	blasserer Farbton	aromatisches Aufgussgetränk	verwesende Tierleiche	ruckartig schütteln
Fluss durch München			Tafelapfel			6		
Form der Fortbewegung		5			französisch: Wasser			
Europ. Freihandelszone (Abk.)			Organ der inneren Sekretion					
Wort der Ablehnung			10	Alter (englisch)		römische Quellnymphe	wasserdurchtränkt	lateinisches Grußwort
urbar gemachtes Stück Land	eine Form, Bilder zu reproduzieren		Rille, Furche, Fuge	hohes Richtergrremium		8		
Haarwuchs über dem Auge		4		dickfleischige Blatt-pflanze				
nörgeln, makeln	ungleichmäßig rotieren (ugs.)		Randverstärkung aus Leder	Lehrgang	Geräuschinstrument mit einem Zahnrad	Figur aus d. „Bremer Stadtmusikanten“		
					2	Fluss in Albanien	Rasensportart	besondere Form des Sauerstoffs
		3	große Eule	musikalisch: langsam, ruhig			1	
Fahrrad, Motorrad (englisch)	mager, sehr dünn					osteurop. Zeit (Abk.)		11
				berühmte Brücke in Venedig		7		
nicht spät	entspannen, erholen durch Nichtstun					Autozeichen für Finnland		

Jeder Abonnent des HARTMANN PflegeDienst kann teilnehmen. Mitarbeiter der PAUL HARTMANN AG sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle ausreichend frankierten Karten nehmen an der Verlosung teil. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Jeder Teilnehmer kann nur einmal gewinnen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sachpreise können nicht in bar ausbezahlt werden.

Impressum

Herausgeber: PAUL HARTMANN AG, Postfach 1420, 89504 Heidenheim, Tel.: +49 7321 36-0, <http://www.hartmann.de>, E-Mail pflagedienst@hartmann.info, verantwortlich: Robin Bähr

Redaktion und Herstellung: cmc centrum für marketing und communication gmbh, Erchenstraße 10, 89522 Heidenheim, E-Mail info@cmc-online.de

Druck: Wahl-Druck GmbH, 73431 Aalen

PflegeDienst erscheint dreimal jährlich. Ausgabe: April 2017. ISSN-Nr. 0949-5363, ISSN der Online-Ausgabe 2195-2043

Bildnachweise: AlexRaths/iStock (S. 5), highwaystarz/fotolia (S.2), Viacheslav Iakobchuck/fotolia (S. 1), Florian Gaertner (S. 15), Sebastian Kruschwitz (S. 12), Friedrich Lang (S. 11), Stephan Liebl (S. 13), Rafal Rodzoch (S. 18); alle anderen PAUL HARTMANN AG

Copyright: Alle Rechte, wie Nachdrucke, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise oder in Übersetzungen, behält sich die PAUL HARTMANN AG vor.

Für ein kostenloses Abonnement registrieren Sie sich bitte unter <http://pflagedienst.hartmann.de>



HARTMANN

Der HARTMANN Pflegepreis 2017.

Thema:

Herausforderung oder gelebte
Selbstverständlichkeit?

Die sektorenübergreifende Zusammenarbeit
im Rahmen des Entlassmanagements.

Jetzt informieren und bewerben!
hartmann.de/pflegepreis

